# Oberlausitzische Fama.



Als Fortsetzung des Muskauer Wochenblatts.

Nr. 29.

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.

Görlitz, Donnerstag den 20. Juli 1826.


## Politische Nachrichten.

Mainstrom, den 12ten Juli.

Seit acht Tagen ist die von dem König von Sachsen zur Ausgleichung der Gotha-Altenburgischen Erbschaft ernannte Commission, ingleichen die Abgeordneten von Sachsen-Meinungen und Sachsen-Koburg in Hildburghausen versammelt.

Paris, den 5ten Juli.

Der *Cour. fr.* theilt ein Schreiben aus Zante vom 7ten Juni mit, in welchem es heißt: Die hohe Pforte hat, was jeder Vernünftige voraussehen konnte, die Vermittelung des Englischen Botschafters zu Gunsten der Griechen verworfen und es steht nicht zu erwarten, das die Regierung von Großbritannien deshalb mit dem Großtürken brechen werde. — Wir haben Missolonghi verloren, allein dieser Verlust ist unsern Feinden theuer zu stehen gekommen, welche seitdem vergeblich versucht haben nach Calavrita vorzudringen. Ibrahim Pascha sieht sich genöthigt, in Patras zu verweilen, und scheint über seine Lage beunruhigt. Nicht weniger beunruhigt ist er über die Lage seines Vaters. Mehmet Ali hat alle seine Kräfte erschöpft, und eine falsche Politik, welche ihn zu einer excentrischen Stellung verleitet hat, wird ihn völlig zu Grunde richten. Man hatte sich eingebildet, einen König aus ihm zu machen und in seiner Familie unter der Oberherrschaft der Pforte eine Art Erblichkeit einzuführen. Allein mit den Finanzen dieses Königs steht es schlecht. In einen Krieg hereingezogen, der ihm bereits 2 Armeen und über 150 Millionen Franken gekostet hat, hält er sich nur durch außerordentliche Maaßregeln, so daß in Egypten Niemand weder eine Scholle Land noch einen Piaster besitzt, ohne daß der Pascha sich das Eigenthumsrecht darauf anmaßt. Um die Verwirrung zu

vermehren; hängt man ihm noch eine Menge Fregatten auf, welche für große Summen in Marseille und Livorno gebaut werden. Da nun der Krieg mit den Griechen, der bereits 6 Jahre währt, noch eben so lange dauern kann, so kann man mit einiger Zuversicht vorhersagen, daß weder Mehmed Ali noch sein Sohn das Ende dieses Krieges sehen werden. Einen noch schlimmeren Stand dürften die Egyptier dann haben, wenn Lord Cochrane in dem Mittelländischen Meere erscheint. Die Seemacht, welche er aufgebracht hat und 3000 Griechen-Freunde, welche von den christlichen Griechen-Vereinen sehr leicht unterhalten werden könnten, würden dazu hinreichen, daß nach Verlauf von 3 Monaten weder ein Türke in Morea, noch ein Ottomanisches Kriegsschiff in dem Aegeischen Meere gefunden werden dürfte.

Madrid, den 29sten Juni.

Die Abberufung des Hrn. v. Moustier, Kön. Französischen Botschafters, ist, wie in einem von dem *Journ. du Comm.* mitgetheilten Schreiben gemeldet wird, ein Hauptgegenstand des Gesprächs in den diplomatischen Zirkeln, und scheint den Apostolischen sehr unangenehm zu seyn. Außerdem spricht man davon, daß der Engl. sowohl als der Französische Botschafter auf die Bezahlung der rückständigen Schuld dringen. Frankreich verlangt 100 Millionen, Spanien erkennt die Schuld an, allein über die Weise der Bezahlung hält es schwer, sich zu verstehen. Die Intendanten der Provinzen sind indessen angewiesen worden, die rückständigen Steuern durch Zwangsmittel einzutreiben, allein in Spanien geht es wie anderwärts: wo nichts ist, hat der Kaiser das Recht verloren. Was England betrifft, so würde sich dieses mit der Insel Cuba abfinden lassen, allein hier beginnen die diplomatischen Gegenwirkungen, und Frankreich würde solche Vermehrung der Engl. Besitzungen niemals zugeben.

Lissabon, den 21sten Juni.

Don Antonio Mello, Attaché unserer Gesandtschaft in London, ist mit Depeschen eingetroffen, welche in den Ministerien große Bewegungen veranlaßt haben, zumal in dem Kriegsministerium. In Oporto haben mehrere Truppenbewegungen statt gefunden, und 2 Regimenter sind nach der Spanischen Gränze aufgebrochen.

Rom, den 25sten Juni.

Es scheint, meint ein von der Allgemeinen Zeitung mitgetheiltes Schreiben, daß in die Verhältnisse des Römischen Hofes mit dem Französischen Störung getreten ist. Was auch immer Veranlassung dazu gegeben haben möchte, die Wirkungen ließen sich nicht verkennen. Einige wollen vermuthen, der Pabst, gerührt von den Leiden der unglücklichen Griechen, welche seitdem durch die Einnahme von Missolonghi bis zum Uebermaaße gesteigert worden sind, habe, ohne Einfluß bei andern großen Europäischen Mächten, dem Könige von Frankreich, als dem erstgebornen Sohn der christlichen Kirche, die Rettung der Griechen zur Gewissenssache gemacht, und dabei eine Sprache geführt, welche den Tuillerien mißfällig gewesen wäre.

London, den 8ten Juli.

Die Hofzeitung vom 4ten d. enthält eine vom 1sten Juni datirte Proklamation, wornach Französische Schiffe aus den Ländern Sr. Majestät des Königs von Frankreich dortige Erzeugnisse in die Westindischen und Amerikanischen Besitzungen Sr. Maj. des Königs von Großbritannien und Irland sollen einführen dürfen. Sämmtliche Artikel bezahlen eine Werthabgabe bei der Einfuhr, die nicht über 7 Pfd. 10 Sh. Sterl. von jedem 100 Pfd. St. Werth betragen soll.

Vorgestern hat die Erlaubniß zur Einfuhr fremder Seidenwaaren begonnen. Ueberaus

große Quantitäten Französischer Fabrikate waren bereits provisorisch eingeführt und beim Zollhause über 1500 Sendungen einklarirt.

Es ist kaum möglich anzugeben, in welchem unserer Manufactur-Distrikte die überhandnehmende Noth am größten ist; dazu die düstern Aussichten auf die Korn- und Heu-Erndte; schon hat der Mangel an Gras im Freien, manche Landwirthe zum Füttern mit ihrem für den Winter gelagerten Heu gezwungen.

Türkische Gränze, den 3ten Juli.

Am 20sten Juni reisten die zum Congreß nach Akermann bestimmten Türkischen Commissarien, Hadi und Ibrahim Effendi nebst zwei Dollmetschern und zahlreichem Gefolge durch Bucharest nach Jassy.

Man meldet aus Constantinopel: Die neue Organisation der Milizen war schon längst vorbereitet. Alle Gegner dieser Maaßregel waren seit längerer Zeit von den Geschäften entfernt worden, und die neuesten Ereignisse in Morea gewannen viele Große des Reichs, die bisher unentschlossen geblieben waren. Der Aga Pascha der Janitscharen und der Groß-Wessier werden als die eifrigsten Beförderer dieses Riesenwerks betrachtet; man kann jedoch als entscheidend annehmen, daß der Reis-Effendi (Minister des Auswärtigen) Saidi Effendi, die Seele des Ganzen war. Er betrieb es seit Jahren, und der eben zurückgekommene Nebschid-Effendi, Agent des Vice-Königs von Egypten, hat ihm schon die zum Exerciren der Truppen bestimmten Gallo-Egyptischen Offiziere, die sich bei Ibrahim Pascha befinden ausersehen. Das Chotti-Sherif des Sultans ist vom 28sten Mai datirt, und enthält in seiner Einleitung außer den oben angeführten Gründen des Mufti eine Hinweisung auf die Ereignisse und Erfolge der disciplinirten Egypter. Vermöge desselben sind ferner die verschiedenen in Constantinopel anwesenden Ortas der Janitscharen angewiesen, sich zu der neuen Miliz einschreiben zu lassen. Jeder Pascha von drei Roßschweifen muß 10,000 und jeder von zwei Roßschweifen 7000 Milizen in seinem Bezirk organisiren. So ist eine Maaßregel eingeleitet, die entweder das Reich in seinen Grundpfeilern erschüttern, oder nach einer mäßigen Berechnung der Pforte wenigstens 300,000 waffenfähige Männer verschaffen wird.

Den 5ten Juli.

Ein Schreiben aus Constantinopel vom 21sten Juni sagt: Was dem geschmeidigen menschenfreundlichen Selim Thron und Leben kostete, scheint seinem Nachfolger Mahmud, der nicht geliebt ist, gelingen zu sollen. Wenigstens haben seine Europäischen und Türkischen Rathgeber die Einführung des Nizam-Gedid durch alle erdenklichen Klugheits-Maaßregeln so vorbereitet, daß wenn die Sache überhaupt in ihrem ganzen Umfange hinsichtlich auf den Kultur-Zustand der Moslims ausführbar ist, sie diesmal oder vielleicht nie gelingen wird. Der Mufti nebst den Ulema's waren gewonnen, ersterer hatte einen Fetwa erlassen, worin die neue Ordnung der Dinge den Janitscharen als eine Herstellung der ehemals bestandenen Kriegs-Ordnung, und als der Religion und den Reichsgesetzen höchlich gemäß, angepriesen wurde. Der Aga Pascha der Janitscharen selbst, ein Verwandter des Sultans, so wie die meisten Großen des Reichs, waren ebenfalls ins Interesse gezogen. Der Großherr ertheilte der ersten Waffengattung der zu errichtenden Truppen, den bedeutungsvollen Namen Chankiar bigendi, (auf Deutsch: dem Kaiser — oder auch Blutmacher, was im Türkischen durch dasselbe Wort ausgedrückt wird — gefällts); der zweiten Waffengattung den Namen Taalimlü aske (auf Deutsch: Anläufer). Die Zahl der Umgekommenen von beiden Seiten soll an 10,000 Mann betragen, auch heißt es unverbürgt, der Aga

Pascha der Janitscharen, der so viel zu deren Vernichtung beitrug, sey geblieben. Seitdem gleicht Constantinopel einem Lager, auch verheerten Feuersbrünste mehrere Quartiere.

Nachrichten aus Tripolizza vom 15ten Juni zufolge, befand sich damals Ibrahim Pascha daselbst. Es scheint demnach, daß er im Innern Morea's Hindernisse gefunden, die ihn bewogen haben, das Vorrücken des Seraskiers Reschid Pascha über Corinth abzuwarten, bevor er seine Operationen gegen Napoli di Romania beginnt. In letzgenannter Stadt werden übrigens nach allen Nachrichten die Vertheidigungsanstalten lebhaft betrieben, und am 28sten Mai liefen einige Schiffe mit Munition aus England ein, welche Lord Cochrane's nahe Ankunft verkündigten.

## Vermischte Nachrichten.

Der Doctor der Medizin und Chirurgie Herr Ernst Friedrich Haicke (Sohn des Herrn Pastor Haicke zu Leschwitz bei Görlitz) ist am 10. Mai c. zu Potsdam als practischer Arzt und Wundarzt in den Königlich Preussischen Landen vereidet worden.

— Der Herr Justitiarius Bellmann zu Markliſſa ist zum Justiz-Commissarius bei den Gerichten in der Oberlausitz ernannt.

— Der bisherige Landgerichts-Assessor Herr Schröter in Cottbus ist zum Justiz-Commissarius bei dem Landgerichte in Görlitz und zum *Notarius publicus* bestellt worden.

— Von Michaelis 1825 bis Ostern 1826 befanden sich auf der Universität zu Halle 1070 Studierende; davon sind Ostern 1826 abgegangen 181, es sind demnach geblieben 889. Vom 16ten Dez. 1825 bis 22sten Juni 1826 sind hinzugekommen 281; es befinden sich also jetzt hier 1170; folglich hat sich die Anzahl um 100 vermehrt.

— Zu Genf ist der ausgezeichnetste Dichter Griechenlands, Jakovakis Rizo, einst Statthalter der Wallachei unter dem Fürsten Karadja, angekommen, sein Vater und Schwiegervater waren von den ersten, denen in Constantinopel die Köpfe abgeschlagen wurden. In einer langen Reihe von Unglücksfällen verlor er selbst sein Vermögen. Seine Frau, Tochter der Fürstin Ypsilanti, machte ihn zum Vater von 3 Kindern. Bereits im vorgerückten Alter blieb ihm kein anderes Vermögen als Talente, die er unablässig pflegte, und jene Ansprüche auf Achtung, denen der Despotismus nichts anhaben kann. Er hat nun den beifallswerthen Entschluß gefaßt, seine Kenntnisse in Griechischer und Orientalischer Litteratur dazu anzuwenden, seine Familie durchzubringen.

— Die Wiener Theaterzeitung erzählt folgenden medizinischen Fall. Seefeld, den 3ten Jun. Ein seltener Fall, oder vielleicht ein ganz neuer in seiner Art, fiel mir vor, ein Fall, den wahrscheinlich kein Hypocrates, kein Hahnemann, kein Hufeland, noch ein anderer Arzt zu beobachten Gelegenheit hatte. Seit sieben Monaten behandelte ich ein Landmädchen von 20 Jahren, an einem bedeutenden Heer von Leiden, auf dynamischem Weg, ich verringerte ihr dieselben oft bedeutend, aber hundert Modificationen anderer Art von Leiden traten neuerdings auf, und droheten den starken Organismus auf eine oft grelle Art zu zerstören. Dennoch gelang es mir, sie in einen guten Gesundheitszustand zu versetzen, der von Mitte März bis 2ten Mai dergestalt dauerte, daß sie bereits im Felde arbeitete. Am 2ten Mai klagte sie mir wieder eine ihrer Leiden, worauf ich für nöthig erachtete, ihr *Aconitum*

zu reichen. Der höchst merkwürdige Erfolg davon war, daß sieben Tage darauf, nämlich am 9ten Mai, durch das linke Ohr ein Wurm von $3\frac{1}{2}$ Zoll Länge, und der Dicke eines Strohhalms abging. Den 13ten Mai ebenfalls einer. Den 15ten abermals einer. Am 17ten Mai reichte ich ihr abermals ein Octiliontel von *Aconitum*, und an diesem Tage kamen drei. Den 18ten Mai sechs. Den 19ten Mai ein und vierzig u. s. f. auf dieselbe Art heraus. Aber am 24sten Mai gingen zu drei verschiedenen Malen aus beiden Ohren acht und neunzig Würmer ab. Ich besitze nun dreihundert und siebzehn auf diese Art abgegangene Würmer. Der größte darunter ist sechs Zoll lang, und von der Dicke des stärksten Federkieles. Ich beeile mich an die medizinische Fakultät nach Wien mehrere Exemplare zu senden, und bin ꝛc. ꝛc.

Muscheck, Bezirks-Wundarzt.

— Aus Paris wird unterm 7. Juli Nachstehendes geschrieben: Das *Journal du Commerce de Lyon* erzählt ganz ernstlich folgenden Vorfall, den man für eine Mystification *) halten muß: Der Doctor James Hotham aus Morpet in Northumberland, der aus der Schweiz zurückkommt, erzählt, wie man sagt, eins der außerordentlichsten Ereignisse, welches sich zu Airola, am Fuße des St. Gotthard, im Thale Levantina, begeben hat. Im Grunde einer Art von Höhle entdeckte man den Körper eines Mannes von etwa 30 Jahren unter einem Haufen, durch eine Lauwine gebildeten Eises. Der Körper schien so frisch, als wenn er erst seit einer halben Stunde verschieden sey, und der Doctor Hotham ließ ihn also ausgraben, entkleiden und in eiskaltes Wasser legen, so daß er von einer Eisrinde überzogen wurde. Dann ließ er ihn in immer etwas laueres und endlich warmes Wasser legen. Endlich brachte man ihn in ein warmes Bett und wandte das bei Scheintodten gewöhnliche Verfahren bei ihm an, worauf sich wirklich Lebenszeichen bei ihm äußerten. Aber wie erstaunten alle Umstehenden, als der Neubelebte, nachdem er den Gebrauch seiner Sinne wieder erhalten hatte, in gutem Englisch erzählte, daß er Roger Dodsworth, ein Sohn des Antiquar dieses Namens, daß er 1629 geboren und auf seiner im Jahre 1660 aus Italien durch die Schweiz gemachten Rückreise in sein Vaterland, von einer Lauwine verschüttet sey. Der Doctor Hotham soll weiter erzählt haben, daß Herr Dodsworth noch eine große Steifheit in seinen Gelenken bemerke, die sich aber, wie er hoffe, mit der Zeit verlieren werde. Wenn Herr Dodsworth nach seiner gänzlichen Wiederherstellung durch Lyon kommt, um nach einer Abwesenheit von 166 Jahren sein Vaterland, wo er freilich mancherlei Veränderungen bemerken wird, zurück zu kehren, so kann er darauf rechnen, daß er die allgemeine Begierde, ihn zu sehen, aufs Höchste aufgeregt finden wird.

— Am 23. Juni schoß der zum zweiten Aufgebot der Landwehr gehörige, auf dem Dominio Ober-Wittgendorf in Schlesien dienende Mittelknecht Thomas die dortige Magd Hoffmann mit einem, mit Schroot geladenen Gewehr, aus Unvorsichtigkeit und Neckerei dergestalt in den Unterleib, daß ihr Aufkommen noch zweifelhaft ist. Der Thäter ist dem Gerichtsamte übergeben. Möchten doch dergleichen, schon so oft eingetretene Fälle, zur Warnung für Andere dienen!

— Man erzählt von einem schauderhaften Unglücksfalle, der sich ganz neuerlich zu Goldberg ereignet haben soll. Ein Destillateur bringt dem Spiritus, welchen er eben raffinirt, ein Licht zu nahe; der Spiritus entzündet sich, und ergreift den Destillateur, welcher total verbrennt.

---

*) Mystification, die Handlung des Schraubens oder Foppens.

Sein Dienstmädchen, welches ihm zu Hülfe eilen will, wird ebenfalls von dem brennenden Spiritus ergriffen und so verbrannt, daß sie in einigen Stunden unter den größten Schmerzen stirbt. Noch ist keine officielle Mittheilung hierüber erfolgt; sie ist jedoch zu erwarten und soll dann ausführlicher bekannt gemacht werden.

— In dem sogenannten Weinberg-Garten vor Görlitz zündete am 6ten Juli der Blitz das noch nicht völlig ausgebaute Wohnhaus des Stadtgärtners Richter, und verwandelte dasselbe in Asche.

---

## Ein Wort an Philalethes.

Ein Tropfen aus dem Musenquell
Berauschte Dich, Du junger Dichter!
Dein Auge blitzte flammenhell
Wie in dem Sumpf die Irrwischlichter;
Du glaubtest ein Homer zu seyn,
Sprachst richtend über Deines Gleichen:]
„Was fällt Dir junger Fant denn ein?
„Vor meiner Weisheit sollst Du weichen!
„Und thust Du's nicht .... o, halt' doch ein!
Dein Verschen fällt — und bricht ein Bein.

---

## Lustige Schwänke.

Welches ist die schönste Nuß? — Die Venus.

Wer hat es besser, der Caffee oder der Thee? — Der Caffee. Denn der Caffee kann sich setzen, der Thee aber muß ziehen.

In welchen Kleidern geht die Sonne unter? — In Westen.

Was wird man, wenn man von Brieg abreist? — Ein Brigadier — Brieg adieu.

Welches sind die schutzreichsten Engländer? — Die Treppengeländer.

Was sind die Violinspieler für Landsleute? — Oestreicher — E-Streicher.

Welches ist der vornehmste und der letzte Fluß? — Der Einfluß und der Steckfluß.

Welche Vetter kommen auf den Hund? — Die Hundsfötter.

Wessen Herz schlägt am tiefsten? — Der das Herz in Hosen hat.

Welche Berge besucht der Reisende alle Tage? — Die Herberge.

Welche Fahrt ist der Himmelfahrt entgegen? — Die Hoffarth.

Welches war im vorigen Jahre der längste Tag? — Der Landtag.

Welcher Heiliger trägt einen Glanz vor sich her, und ist ein Betrüger? — Ein Scheinheiliger.

Welches Land ist größer als jedes andere Land? — Das Ausland.

Welchen Fluß nennt jedes Land, wenn es sich selbst nennt? — Den Inn (Innland).

Welche Gemälde sind die beliebtesten und bestauntesten? — Die 100,000 u. s. w. Thaler, schön roth gemahlt und eingerahmt zu schauen an den Läden der Lotterie-Einnehmer.

Was rührt die Menschen am meisten und am tiefsten? — Der Schlag.

Wer macht die traurigste Musik? — Der auf dem letzten Loche pfeift.

---

## Geboren.

(Görlitz.) Joh. George Mühle, Tuchm. Ges. allh., und Frn. Anne Helene geb. Härtrich, Sohn, geb. den 4. Juli, get. den 9. Juli Ernst Samuel. — Hrn. Joh. Glieb Beyer, Feldwebel der 4ten Comp. des Görl. Garde-Landw. Bataillons, und Frn. Doroth. Elisab. geb. Arndt, Tochter, geb. den 11. Juli, get. desselben Tages Maria. — Carl Friedr. Gebhardt, Gürtlerges. allh., und Frn. Ernest. geb. Meyer, Tochter, geb. den 21. Juni, get. den 11. Juli, Maria. — Mstr. Heinr. Glob Wendt, B. und Seifensieder allhier, und Frn. Ernestine Frieder. geb. Janke, Tochter, geb. den

3. Juli, get. den 14. Juli Friedericke Maria — Joh. Carl Glob Bierbaum, Grenadier vom Kön. Pr. Garde-Landw. Regim. 2ter Comp. und Frn. Marie Rosine Caroline geb. Bettheuer, Sohn, geb. den 14. Juli, get. den 15. Juli Theodor Herrmann Robert.

(Lauban.) D. 26. Juni dem Herrn Diaconus Jüngling eine T., Laura Wilhelmine. — D. 27. dem B. und Tuchmachermstr. Scholze eine T., Charlotte Emilie. — D. 1. Juli dem Königl. Preuß. Invaliden Knauer ein S., Johann Julius Robert. — D. 1. Frau Joh. Ros. geschiedne John geb. Schwarzbach einen S., Johann Julius. — D. 8. Johanne Eleonore Gaßner einen todten Sohn.

## Getraut.

(Görlitz.) Mstr. Joh. Glob Ender, B. und Tuchm. allhier, und Jgfr. Christ. Amalie geb. Höhne, Mstr. Mich. Glieb. Höhnes, B. und Tuchsch. allh., ehel. älteste Tochter, getr. den 9. Juli in Sohra. — Mstr. Joh. Glob Lehmann, B. und Riemer allh., und Jgfr. Joh. Christ. Friedr. geb. Glanz, weil. Mstr. Carl Christ. Glanzes, B., Huf- und Waffenschm. allhier nachgel. ehel. einzige, anjetzt Mstr. Joh. Glieb Bergmanns, B. und Oberält. der Zimmerh. allh., Pflegetochter, getr. den 10. Juli. — Joh. Glieb Michel, Häusler in Holtendorf, und Anne Marie geb. Lehmann, weil. Joh. Gfr. Spätes, Häuslers in Gruna nachgelass. Pflegetochter, getr. den 11. Juli in Markersdorf.

## Gestorben.

(Görlitz.) Tit. Frau Christ. Henr. Albertine Schlegel geb. Kletke, Tit. Hrn. Joh. Emanuel Schlegel, hochverordn. Scabin und Stadthauptmann allhier, Frau Eheliebste, verst. den 11. Juli, alt 45 J. 8 M. 18 T. — Joh. George Seidel, Häusler in Ober-Moys, verst. den 6. Juli, alt 69 J. 1 M. 26 T. — Mstr. Sam. Glieb Helles, B. und Tuchm. allhier, und Frn. Joh. Soph. geb. Werner, Sohn, Ernst Samuel, verst. den 9. Juli, alt 6 J. 8 M. 13 T. — Hr. Joh. Gfr. Mierich, verabsch. Königl. Sächs. Corporal vom Löbl. Infanterie-Regiment von Niesemeuschel, verst. den 10. Juli, alt ohngefähr 62 J. — Frau Johanne Sophie Unger geb. Fickelscheer, weil. Hrn. Friedr. Rudolph Ungers, B. und Buchdruckereibesitzers allhier, nachgel. Wittwe, verst. den 12. Juli, alt 76 J. 1 M. 16 T.

(Lauban.) D. 9. Juli Jgfr. Anne Rosine Tschuch, hinterl. Tochter des verst. Tagarbeiter Tschuch, 18 J. — D. 10. Frau Anne Rosine Hoffmann geb. Adler, Ehefrau des B. und Tagarbeiter Hoffmann, 62 J. 4 M. 10 T. — D. 11. Herr Johann Gotthelf Splittgarb, Raths-Scabin und Doctor der Medizin, 86 J. — D. 11. verw. Frau Johanne Rosine Krona geb. Mühlbach, 77 J. 4 M. — D. 11. Carl Adolph, Sohn des Nagelschmidtges. Weickert, 7 Wochen. — D. 11. der Brauergeselle Benjamin Gottlieb Leuckert aus Hermsdorf bei Waldenburg in Schlesien, 50 J.

## Höchste Getreide-Preise.

| In der Stadt | Weizen. | | Roggen. | | Gerste. | | Hafer. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | rtlr. | sgr. | rtlr. | sgr. | rtlr. | sgr. | rtlr. | sgr. |
| Görlitz, den 13. Juli 1826. . . | 1 | 27½ | — | 27½ | — | 20¾ | — | 17 |
| Hoierswerda, den 15. Juli . . | 1 | 25 | — | 21¼ | — | 20 | — | 20 |
| Lauban, den 12. Juli . . . . | 1 | 25 | 1 | 5 | — | 25 | — | 17½ |
| Muskau, den 15. Juli . . . | 1 | 25 | — | 21¼ | — | 20 | — | 20 |
| Sagan, den 15. Juli . . . . | 1 | 25 | 1 | — | — | 20 | — | 19 |
| Sorau, den 14. Juli . . . . | — | — | 1 | — | — | 20 | — | 19 |
| Spremberg, den 15. Juli . . | 1 | 25 | — | 21¼ | — | 22 | — | 20 |

## Bekanntmachung.

Eine neuerbaute Windmühle nebst neuerbautem Wohnhause, zwei Ställen, auch einem Grasegarten, einer großen zweischürigen Wiese und 12 Scheffel Ackerland ist aus freier Hand zu verkaufen, und zwar, nach der Willkühr des Käufers, kann entweder die Mühle nebst einer Baustelle besonders, oder auch mit den gesammten zusammenhängenden Grundstücken verkauft werden.

Diese Mühle entrichtet an das Dominium jährlich, statt der Mahlmetze, 20 Thlr., genießt aber dafür jährlich 3 Stämme Baureparaturholz, freies Raff- und Leseholz, Streu und freie Weide für 4 Stück Rindvieh. Kauflustige erfahren die nähere Auskunft bei dem unterzeichneten Eigenthümer der Mühle. Tzschorno bei Muskau, am 27sten Juni 1826.

Karl Gottlob Schulze, Windmüller.

---

(Haus-Verkauf.) In Görlitz in einer lebhaften Straße stehet ein ganz massives Wohnhaus von 2 Etagen, mit 4 Stuben, 3 Stubenkammern, 4 Gewölben und 2 Kellern, um einen billigen Preis und unter sehr leichten Zahlungsbedingungen zum Verkauf. Dieses Haus, zu welchem ein großer Schuppen und ein Gärtchen mit einem Brunnen gehört, eignet sich wegen des vielen Raums ganz vorzüglich für einen Färber, Seifensieder, Tischler, Fleischer u. d. m. Kauflustige erfahren das Weitere in der Expedition der oberlausitzischen Fama.

---

Eine in der Gegend von Görlitz und an einer lebhaften Straße gelegene Dominial-Branntweinbrennerei mit Schank-, Schlacht- und Backgerechtigkeit ist zu Michaeli d. J. zu verpachten. Das Nähere hierüber erfahren Pachtlustige in der Expedition der oberlausitzischen Fama.

---

Wegen Mangel an Platz ist ein Positiv mit 5 Registern billig zu verkaufen; wo? weiset die Expedition der oberlausitzischen Fama nach.

---

Das sicherste Mittel gegen Motten, von G. F. Renard aus Paris, wird des Jahres 2 bis 3 Mal in die Kleiderbehälter gesprengt, und ist der Farbe wie dem Stoffe ganz unschädlich, das Glas zu 2 und 4 Gr.; Stiefelwichse, die Büchse 2 und 4 Gr.; Eichel-Caffee, das Pfund 6 Gr., empfing ganz frisch, und verkauft zu obigen Preisen

H. A. Opitz sel. Wittwe zu Muskau.

---

## Nothwendige Anzeige.

Um ferneren Anfragen und Aufforderungen meiner Freunde zu begegnen, und um ein von meinen Feinden verbreitetes falsches Gerücht zu beseitigen, zeige ich hierdurch an, daß der von mir im vorigen Jahre gegen die Vorsteher und einige Ausschußpersonen der hierselbst am 27sten December 1824 unter dem Namen „Societät" sich gebildeten Gesellschaft, wegen der von denselben vor sämmtlichen hiesigen und auswärtigen Mitgliedern mir zugefügten ehrenrührigen Beleidigung erhobene Prozeß durch das am 22sten v. M. publicirte Appellations-Erkenntniß des Königl. Hochpreisl. Ober-Landes-Gerichts zu Glogau völlig beendigt ist, und daß die Verklagten gesetzlich bestraft worden sind.

Görlitz, am 18. Juli 1826. Redacteur Nendel.

---

In der Expedition der oberlausitzischen Fama sind folgende Werke in Commission zu haben: Das Herrmannsbad bei Muskau, nebst 5 schön gezeichneten lithographischen Ansichten in Querfolio. Preis 1 Thlr. 15 Sgr. — Die Rechte der evangelischen Gemeinden in Schlesien an den ihnen im 17ten Jahrhunderte gewaltthätig genommenen Kirchen und Kirchengütern, geschichtlich dargestellt. 8. 1 Thlr. 10 Sgr. — Die Geschichte der Herrschaft Sorau und Triebel, ganz neu nach den besten Quellen bearbeitet. 1826. 4. 1 Thlr. 10 Sgr.

---

(Verbesserung.) In dem in Nr. 28. d. Bl. befindlichen Gedicht, erste Zeile, lese man: Aendre mir, Freund, Dein schaales Geklängel ꝛc.